

## Der Riesenwall stammt vermutlich aus der Eisenzeit Erd-Denkmäler in Hornsburg

In Hornsburg gibt es wieder archäologische Ausgrabungen an den zwei jungsteinzeitlichen Kreisgrabenanlagen mit einer Fülle von Funden. Die eigentliche Sensation war aber eine Nebenbemerkung des Grabungsleiters Prof. Dr. Neubauer bei einer Präsentation des Grabungsergebnisses: Der große Wall von Hornsburg (4,7 km Umfang, bis 12 m hoch) ist nicht steinzeitlich, sondern nachweislich eisenzeitlich, und man hätte neuer-

dings auch Reste keltischer Siedlungshäuser feststellen können. Somit ist der Hornsburger Riesenwall mit seiner Größe und dem Erhaltungszustand schlagartig in einem Atemzug mit den europäischen Höhepunkten der keltischen, befestigten Siedlungen zu nennen wie zB in Deutschland Huiburg, Manching, Heuneburg und Glauberg. Eine genauere Zuordnung zur Keltenzeit (800 -0 v. Chr.) ist mangels Grabungs-

ergebnissen noch nicht möglich. Da das Gebiet des Riesenwalls seit Jahrhunderten zur Gänze bewaldet ist, sind diese Grabungen äußerst schwierig und aufwändig, da der Wald eine dicke Humusschicht über alle Spuren der alten Zeit gelegt hat. So werden vermehrt Laser- und Magnetismusmessungen durchgeführt, für die Grabungsleiter Prof. Neubauer weltweit bekannt ist.

Weitere Infos unter:  
<http://www.astrosim.univie.ac.at>  
<http://www.archpro.lbg.ac.at>

## Dafür wollen wir uns auch zukünftig stark machen Grüne Visionen

Gestaltung des Grün- und Siedlungsraumes unserer Gemeinde (zB Renaturierung der Gewässer)  
Gestaltung der öffentlichen Plätze und Verkehrsflächen, verbunden mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen  
Vermeidung von Bausünden und restriktive Bauländerweiterung  
Das Kreuttal als Landschaftsschutzgebiet etablieren  
Naturnahe Hochwasserschutzmaßnahmen  
(Filterstreifen, koordinierte Fruchtfolge der Landwirte)  
Qualitativ hochwertige Erneuerung der Infrastruktur (zB Kindergarten, Gemeindeeinrichtungen)  
Erweiterung des Angebotes an Radwegen, verkürzte Streckenführung des Fuß- und Radweges zum Bahnhof Schleimbach  
Schaffung eines Archäologiewanderpfades in Hornsburg  
Ökologischer Winterdienst  
Energieeffiziente Beheizung der Gemeindegebäude  
Sparsame, jedoch qualitätsbewusste und umweltverträgliche Anschaffungen im Gemeindebereich  
Schaffung von sicheren Fußwegen zur Schule

Unser Ziel ist es, eine Vorbild- und Vorzeigegemeinde im Weinviertel zu werden. BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS DABEI!

Downloads (zB Archäologieführer Hornsburg) und aktuelle Informationen unter:

[www.gruene-kreuttal.at](http://www.gruene-kreuttal.at)

### Impressum

Herausgeber  
Grüne Liste Kreuttal

Erscheinungsort  
2123 Kreuttal

Kontakt-Adresse  
GR Dr. Roman Kellnreitner  
Rußbachstraße 16  
2123 Unterolberndorf / Kreuttal

# Der AusTrommler

Mitteilungen der Grünen Liste Kreuttal

Erscheint in zwangloser Folge 20. Jahr 12/2014



## Diagnose: UNGESUND!

Ungesund ist die Zusammensetzung unseres Gemeinderates: Zweidrittelmehrheit der ÖVP (Mandatsverteilung: 13 ÖVP/4 SPÖ/2 GRÜNE) und nur 10% Frauenquote bei der ÖVP (50% bei SPÖ und Grünen). Solche Zahlen geben zu denken und kommen in Österreich nur mehr in entlegenen Alpentälern vor. Die Bilanz der letzten Perioden ist nicht gerade berauschend: Schwere Mängel in der baulichen Infrastruktur der Gemeinde (Gemeindekanzlei, Kindergärten etc.), viele gescheiterte Projekte, wie zB flächendeckender Hochwasserschutz (S. 3), geplante, aber nicht verwirklichte Projekte, wie zB die Photovoltaikanlage und nicht zu vergessen: der Rohrwiesenskandal (S.2). Das ist der Mehrheit im Gemeinderat anzulasten! In Summe also kein Grund, die ÖVP mit einer satten Zweidrittelmehrheit auszustatten. Mit einem Mandat mehr würden die Grünen in den Gemeindevorstand einziehen und könnten ein Mehr an Mitsprache und Kontrolle gewährleisten. So manches Projekt würde dann durchaus ästhetischer und ökologischer ausfallen. Demokratiepoltisch wünschenswert wäre es, wenn Entscheidungen wieder im Gemeinderat getroffen werden

würden und nicht hinter den verschlossenen Türen der Fraktionssitzungen der ÖVP. In diesem Sinne: Stärken Sie die Opposition, stärken Sie die Grünen!



## 100 Jahre ÖVP Eine Bilanz

Was kann man von einer Wahl in einer Gemeinde erwarten, in der es seit 100 Jahren nur ÖVP-Bürgermeister mit absoluter Mehrheit im Gemeinderat gibt (vor 1968 als Bürgermeister in den Teilgemeinden und vor 1938 als christlichsoziale Bürgermeister)? Heute haben wir eine Zweidrittelmehrheit der ÖVP. Es wird sich auch künftig nicht viel ändern, weil die ÖVP 4 Mandate verlieren müsste, was beim jetzigen, recht beliebten Bürgermeister unwahrscheinlich erscheint. In der Vergangenheit wie heute wurde der Gemeinderat vor allem von den alteingesessenen Grundbesitzerfamilien beherrscht. Mehr als die Hälfte aller ÖVP-Gemeinderäte sind heute noch aus diesen Familien. Viele Entscheidungen fallen in den ÖVP-Fraktionssitzungen, wo sich die Familienclassen durchsetzen und nicht im Gemeinderat. Diese Clans regieren somit praktisch die Gemeinde! (© OSR Arthur Reisinger, Ex-ÖVP-Politiker) Selbst der ÖVP-Bürgermeister bekommt das immer wieder zu spüren und kann oft nicht so, wie er wollte. Von den inzwischen

zur stillen Mehrheit gewordenen Zuzüglern sitzen nur zwei ÖVP-Gemeinderäte, eine SPÖ-Gemeinderätin und zwei Grüne in der illustren Runde der »echten« Einheimischen. Natürlich wäre es unfair, den Bürgermeistern der ÖVP nur schlechte Arbeit nachzusagen oder den Vorwurf zu erheben, sie hätten nur zum eigenen Vorteil gearbeitet, würde es diese Sache mit Rohrwiesen in Hautzendorf nicht geben. Und diese Sache hat einen bitteren Beigeschmack. Vor 20 Jahren wurde ein 20.000 m<sup>2</sup> großes Areal von Grünland in Bauland umgewidmet und war schlagartig 2.000.000,- statt 40.000,- Euro wert, also rund fünfzigmal so viel! Nicht schlecht für einen nassen Acker! »Es müsse Bauland für junge Gemeindebürger geschaffen werden, damit diese nicht die Gemeinde verlassen!« so der Tenor der Gemeinde zur damaligen Zeit. Soweit so gut! Aber es kam anders: Gerade einmal 5 von 30 Bauplätzen wurden bis jetzt verbaut, der Rest der Grundstücke wird nach wie vor gehortet und steht jungen Fami-

lien eben nicht zur Verfügung. Dazu kommt, dass Unsummen in die Aufschließung und zehntausende Euro Gemeinde- und Landesgelder in den Hochwasserschutz der Rumpfsiedlung gesteckt wurden.

Die ÖVP ist auch auf Gemeindeebene eine typische »Klientenpartei«, verschafft Jobs bei Bundes- und Gebietskörperschaften, zB bei EVN oder Raiffeisen. Jobs, die man ohne »Anschieber« nicht bekommt! Die SPÖ steht da allerdings um nichts nach!

Ein weiteres Geheimnis des ÖVP-Erfolgs ist, dass die FPÖ bei uns nicht kandidiert und diese Stimmen somit der ÖVP zufallen. »Wir kandidieren nicht, die Gemeinde-ÖVP ist zu 90 % mit unseren Absichten ident!« ist der O-Ton heimischer FPÖler. Es liegt also an Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler, die Bäume der ÖVP nicht in den Himmel wachsen zu lassen und die Opposition zu stärken, bevorzugter Weise die Grünen. Denn: Wer lebt schon gerne in einer Gemeinde, in der demokratiepolitisch Ostblockverhältnisse herrschen?



Die Rohrwiesensiedlung in Hautzendorf:  
Kein Beispiel gelungener Flächenumwidmung

Rechte Seite  
Rückhaltebecken sind teuer,  
pflegeintensiv und nicht flächendeckend

## Hochwasserschutz Kein Grund, stolz zu sein

Ganz stolz sind die beiden letzten Bürgermeister auf den Hochwasserschutz in der Gemeinde! Ja, es wurde ziemlich viel Geld für diesen Zweck »verbraten«. Ob immer sinnvoll, ist eine andere Frage und ist zu bezweifeln. Es wurde auf Rückhaltebecken gesetzt, obwohl dieses Konzept klare Schwächen aufweist; es ist teuer, pflegeintensiv und nicht flächendeckend! Teuer? Na gut, zahlt ohnedies das Land! Pflegeintensiv? Das sehen wir alle selber, wenn der Schlamm nach größeren Hochwässern aus den Becken gebaggert werden muss, damit wieder Platz für das nächste Ereignis entsteht. Und was die Flächendeckung angeht - da kann man halt nix machen, wenn der Dreck zwischen den Becken herunterkommt!? Dabei hat schon vor zehn Jahren ein Herr Dipl. Ing. Wiesbauer ein perfektes Konzept mit landwirtschaftlichen Filterflächen für die ganze Gemeinde erarbeitet. Viel billiger und effizienter als die Becken. Aber dieser Vorschlag scheiterte bis heute am Widerstand der Grundbesitzer und an der Begeisterung des vormaligen Bürgermeisters für Rückhaltebecken. Jetzt erst, nach dem Desaster in der Kreuttalstrasse in Unterolberndorf, wird die Idee wieder hervorgeholt und bruchstückhaft verwirklicht. Schade, dass man nicht vorher klüger ist!



## Amüsante Aufreger

*Das amüsiert den Grünspecht aber heftig, dass es vor jeder Wahl Aufreger gibt, die sonst gar niemanden zu ergrimmen scheinen. Diesmal sind es die kaputten Straßenlampen, was allerdings schon gut zehn Jahre als Problem bekannt ist und allein schon deshalb keine Chance hat, auf dem Klagsweg positiv für die Gemeinde erledigt zu werden. Außerdem gab es das Problem, etwa in der selben Größenordnung, auch schon vorher: Bei der Neuverlegung der Wasserversorgung wurden Hausabsperrventile (»Salbach«) eingebaut, welche schon nach kurzer Zeit komplett funktionsuntüchtig waren, sofern sie überhaupt noch aufzufinden waren. In beiden Fällen ist wohl die Mitschuld an dem Desaster auch der Gemeinde anzulasten. Man hatte sich für die billigste Lösung entschieden, mit einem Wort, schlicht Schrott eingekauft. Von ästhetischen Gesichtspunkten ganz zu schweigen. Das ist auch bei weniger umfangreichen Einkäufen der Gemeinde ein durchgängiges Verhalten gewesen, so zum Beispiel bei der Gehsteigpflasterung in Hautzendorf und Unterolberndorf. Der zweite Aufreger ist das Anmelden von wo anders wohnenden Verwandten in den eigenen Häusern zwecks Stimmenmaximierung bei Wahlen. So »wohnen« in unserem Bezirk bis zu 19 Personen in den Einfamilienhäusern mancher Mandatare! Allerdings hat auch der Grünspecht jetzt kurz vor der Wahl einen jungen Mann angemeldet. Pech dabei ist nur, dass dieser junge Mann auch wirklich hier wohnt, afghanischer Flüchtling ist und nicht wählen darf.*

*Freuen wir uns auf weitere amüsante Wahl-Aufreger, immerhin ist ja auch Faschingszeit, meint Ihr*

GRÜNSPECHT